

Einstimmig: „Atomschutt, nein danke“

Nach dem Hauptausschuss und dem Balzersen-Betreiber votiert auch Harrislees Gemeindevertretung geschlossen gegen die Deponierung

HARRISLEE Klarer hätte das Votum nicht ausfallen können: Einstimmig stimmte die Harrisleer Gemeindevertretung am Donnerstagabend gegen die Pläne von Umweltminister Robert Habeck, im Zuge des Rückbaus stillgelegter Kernkraftwerke leicht radioaktiven Bauschutt auf der Deponie Balzersen zu lagern. Die Besucher applaudierten spontan. Die Harrisleer werden aufatmen, zumal Deponie-Betreiber Jörn Lassen bereits vor dem Hauptausschuss betont hatte, hierbei nicht gegen den Willen der Harrisleer zu handeln.

Das Bürgerhaus-Auditorium zeigte: Die Sorgen in der Bevölkerung um die Gesundheit sind da. Ein Harrisleer regte an, der gemeindlichen Stellungnahme an das Ministerium ein Begleitschreiben anzufügen, das auf das hohe Schutzbefürfnis der Bürger hinweise.

„Der ordnungsgemäße und rechtmäßige Umgang mit zu deponierenden Stoffen aus atomaren Anlagen ist nicht im Aufgaben- und Verantwortungsbereich einer Gemeinde verortet“, verkündete Bürgervorsteher Karl H. Rathje aus der Stellungnahme der Gemeinde, die im Anschluss einstimmig Zustimmung fand: „Es ist weder Aufgabe noch Kernkompetenz einer Gemeinde, diesen Diskurs mit einer inhaltlich und rechtlich belastbaren Vereinbarung zu beenden.“ Die Gemeinde maße sich eine Beurtei-

lung von Risiken, die von sogenannten frei gemessenen Materialien nach dem 10-Mikrosievert-Konzept bei Transport und Deponierung ausgehen, nicht an. Die Entscheidungsträger „stellen das Wohl der Gemeinde in den Mittelpunkt und können zumindest mittelbare negative Folgen durch einen Imageschaden für die Gemeinde Harrislee nicht ausschließen“, heißt es. Insbesondere Einflüsse auf den Tourismus und die gefühlte Lebens- und Wohnqualität der Bürger seien zu befürchten. „Diese Risiken gilt es zu vermeiden.“ Das im Text genannte Wohl der Bürger beinhalte auch deren Gesundheit, meinte Rathje mit Blick auf vorgebrachte Sorgen.

Auch anerkennende Worte finden sich im Harrisleer Schreiben: „Ich bin dem Ministerium dankbar für den gewählten steinigen Weg des offenen und transparenten Dialogs“, sagte Bürgermeister Martin Ellermann. Den von Habeck geäußerten Willen, die Verantwortung zum Umgang mit den Abfällen aus kerntechnischen Anlagen mit der Gesellschaft zu teilen, sieht Ellermann allerdings skeptisch: „Verantwortung wird nicht geringer, wenn man sie teilt – höchst-

tens transparenter.“ Das Umweltministerium hat für den 21. Juli, 18.30 Uhr, ins Landeshaus eingeladen, damit sich Kommunen und Bürgerinitiativen mit dem Minister zum Sachstand austauschen. „Ich werde an der Diskussion teilnehmen“, sagte Ellermann.

Ansonsten schufen die Gemeindevertreter die planerischen Voraussetzungen für das Bauen im Gewerbegebiet am Industriegeweg, für die Nutzung eines Areals am Industriegeweg als Gewerbegebiet, für eine geänderte Zuwegung im Baugebiet „An der dänischen Kirche“, für den Bau eines dänischen Kindergartens westlich der Berghofstraße, für den

die Baugenehmigung bereits erteilt ist. Die Straße Strandblick wird auf Anregung der Anwohner in das maschinelle Kehrprogramm aufgenommen. Einstimmig wurden im neuen Baugebiet die Straßennamen Nordertoft, Bürgermeister-Iversen-Bogen in Verlängerung der bestehenden Straße dieses Namens und „An der dänischen Kirche“ beschlossen.

Harrislees Büroleitender Beamter Hans Christian Petersen wurde zum Verwaltungsratsmitglied des IT-Verbands Schleswig-Holstein, Stefan Dommeyer zu dessen Stellvertreter wiedergewählt.

Felicitas Gloyer



AUTO CENTRUM LASS
QUICK-DEAL
TAGESZULASSUNGEN MIT
2.467 €¹ PREISVORTEIL.



TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH